

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 83. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugsgeld: Das Auer Tageblatt kostet 1/2 Mark monatlich. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 5 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 10 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 15 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 20 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 25 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 30 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 35 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 40 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 45 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 50 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 55 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 60 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 65 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 70 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 75 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 80 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 85 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 90 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 95 Mark. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 100 Mark.

Nr. 117

Donnerstag, den 23. Mai 1918

13. Jahrgang

Ein gewaltiger Fliegerangriff auf London.

35 Tote, 86 Verwundete beim Fliegerangriff auf Köln. — Italien feiert den Gedenktag seines Kriegseintritts. — Neuordnung der militärischen Verwaltung in Rumänien. — Rumänien und der ukrainische Protest wegen Besarabien. — Diebstahl wichtiger holländischer Geheimdokumente. — Arbeiterunruhen in England. — Deutschlands Abkommen mit der Schweiz. — Neue tschechische Kundgebungen in Prag. — Ein Vertrag zwischen China und Japan. — Vom Caillauxprozeß. — Bombenabwurf von Paris. — Französisches Munitionslager verbrannt.

Stachlige Friedensgespräche.

In England redet man allerlei vom Frieden, aber neben einem jeden Wort steht sofort ein gefährlicher Stachel, ein neuer Entschluß, den Krieg fortzusetzen. Immerhin, die Tatsache, daß gerade jetzt am Vorabend eines neuen deutschen Angriffs die Entente, wenigstens ihr anglo-amerikanischer Teil, wieder einmal nachdenklich wird und zu überlegen anhebt, ob es nicht vielleicht doch besser wäre, Schluß zu machen, ist interessant und erfüllt uns unter allen Umständen mit Genugtuung. Dies umso mehr, als sich dabei ein gar nicht zu verkennender und durch nichts zu überbückender Mißklang zwischen England und Frankreich herausstellt. Weder Herr Balfour noch Herr Asquith konnten verschleiern — vielleicht wollten sie dies sogar nicht tun —, daß man es einigermassen ungemütlich in London und in Washington gefunden hat, von dem Brief des Kaisers Karl, den man nun einmal als einen Friedensversuch bewertet, nichts oder jedenfalls nicht rechtzeitig gehört zu haben. Im englischen Unterhaus, das der Ort dieser Unterhaltungen gewesen ist, kam ferner deutlich genug zum Ausdruck, daß England jedenfalls nicht das Bestmögliche damit zu tun haben wolle, wenn Frankreichs Ehrgeiz etwa dahin ginge, nicht nur Elsass-Lothringen zurückzubekommen, sondern seine Grenzen sogar in den Zustand von 1814, wenn nicht gleich in den von 1790 zurückzuführen zu sehen. Die Absage, die derartige Wahnstimmungen, die man immerhin Herrn Clemenceau zutrauen könnte, von den englischen Politikern aller Parteien gefunden haben, war jedenfalls deutlich. Unter keinen Umständen wird England — wie das wohl auch jeder, der Englands Geschichte und Politik auch nur halbwegs kennt, immer angenommen hat — für Frankreich etwas tun, was nicht auch in Englands Interesse liegt. Und ebenso denkt Amerika. Zwar hat Herr Wilson in jenen eine von Freundschaft gerabezu klingende Rede lasse lassen. Er hat sozusagen die ganze Welt der Entente und im besonderen das inwärtigen erlebte Rußland nebst Rumänien umarmt und an sein Herz gedrückt. Er will ebenso bei Frankreich wie bei Rußland stehen; das heißt, er will den Russen Hoffnungen machen, daß sie sich auf Amerika verlassen könnten, und daß sie es also ruhig riskieren dürften, sich zunächst einmal erhebliche Unbequemlichkeiten zu bereiten, um dann von Herrn Wilson die große Entschädigung dargereicht zu bekommen. Wir glauben, daß die Moskauer Regierung und ebenso die in Bukarest und Klein Wien zu vernünftigt sein werden, um sich von Herrn Wilsons Zaubersprüche zu Vortheilen verleiten zu lassen. Doch davon abgesehen, Herrn Wilsons Liebeserklärungen, auch die, die er dem stolzen Frankreich zu Hülfe legt, sind nicht gar so ernst gemeint, und wenn er sich in die Brust wirft, daß er zum ersten Male in der Weltgeschichte einen selbstlosen, sozusagen den selbstlosen Krieg führe, so merkt man aus seiner Rede doch sehr deutlich heraus, wie auch er, was ja übrigens ganz selbstverständlich ist, den Krieg ganz auf das amerikanische Interesse eingestellt sieht und genau wie England unter Umständen, wenn nämlich sein eigenes Geschäft dabei Vorteile hat, den Krieg auch liquidieren würde, sehr unbekümmert darum, wie Frankreich und die übrigen Ententegenossen dabei fähren. Jedenfalls: wir gestatten uns, aus den englisch-amerikanischen Friedensgesprächen eine von Mangelhaftigkeiten nicht ganz ungetriebene Horchpatrouille zu konstatieren.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Oberleitung lautet: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues. Ein neuer großer Schlag in Vorbereitung! Der Pariser Korrespondent der „Daily Post“ meldet: Französische Militärschriftsteller sind davon überzeugt, daß die Deutschen mit äußerster Sorgfalt einen neuen großen Schlag vorbereiten. Die Deutschen gehen darauf aus, eine Entscheidung des Krieges herbeizuführen. Die Minenexplosion von Biargies. Am 21. Mai führte die deutsche Artillerie mit guter Wirkung ihre Feuerkämpfe durch. Die geplanten

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 23. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz. Im Kemmelgebiet hielt gesteigerte Feueraktivität an. An den übrigen Kampfzonen lebte die Gefechtsaktivität erst am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Während der Nacht lebhafteste Tätigkeit der Franzosen auf dem Westufer der Aa. Mehrfach wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen und bei eigenen Ortungen Gefangene eingebracht. Auf dem Kampffeld an der Aa wurden gestern u. a. 3 amerikanische Flugzeuge abgeschossen. Die in letzter Zeit sich mehrenden feindlichen Fliegerangriffe gegen belgisches Gebiet haben der Zivilbevölkerung schweren Schaden und Verluste zugefügt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Durch erfolgreichen Bombenabwurf wurden große Munitionslager des Feindes nordwestlich von Abbeville vernichtet. Paris wurde mit Bomben beworfen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ueber 22000 Tonnen versenkt!

(Amtl.) Berlin, 22. Mai. Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote die italienische Dreimastbarke Angelina di Paola (228 Brt.), den französischen bewaffneten Dampfer Verdun (2769 Brt.) und 4 weitere Dampfer, darunter einen von mindestens 8000 Brt., zusammen über 22000 Brt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

ten Angriffe des Feindes im Kemmelgebiet wurden durch unser Abwehrfeuer niedergehalten und ries durch zahlreiche Treffer in den feindlichen Batterien mehrfach Munitionsvorräte hervor. Hagedrouf, Morbecque, verschiedene Schächte, das Stahlwerk von Grenay wurden erfolgreich mit schwerem Kaliber belegt. Unsere Bombengeschwader verursachten gleichfalls schweren Schaden in den Unterfunksorten des rückwärtigen feindlichen Gebietes. Bei der Sprengung des großen Munitionslagers Biargies wurden ungeheure Explosionen beobachtet. Die infolge der Explosionen entstandenen Brände des weiten feindlichen Munitionslagers dauerten noch nach 2 Uhr morgens an. 8000 Meter hohe Rauchwolken waren lange Zeit sichtbar.

Die französischen Angriffe gegen den Kemmel. Bei dem mißglückten großen französischen Angriff vom 20. Mai auf den Kemmel blieben zahlreiche Gefangene von verschiedenen französischen Divisionen in deutscher Hand. Ueberestimmend sagten diese aus, daß auch englische Divisionen, die in drei Linien bereitstanden, an dem Angriff hätten teilnehmen sollen. Wäre es zu ihrem Einsatz kam es gar nicht erst infolge des vollkommenen Zusammenbruchs des französischen Sturmee. Seit dem 4. Mai verhalten sich die Franzosen, die in Flandern mit ihren besten Divisionen, darunter das berühmte 20. eiserne Korps, sich eingestellt haben, in immer neuen vergeblichen Angriffen gegen den Kemmel.

Was Amerika wünscht! Ein Verhätterstatter des Londoner „Daily Express“ meldet aus New York folgende für die Entente erfreuliche Botschaft: „Wenn Amerika noch nicht mehr Truppen in Frankreich hat, so ist das nicht seine Schuld. Die Streitkräfte wären wohl vorhanden, aber bis mehr Schiffsraum verfügbar ist, muß man Geduld haben. Amerika wünscht die Ehre der nächsten großen Schlacht selbst zu erraten!“ Großartig!

Neue Luftangriffe auf London.

Der größte bisherige Angriff. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Starke deutsche Bombengeschwader griffen in der Nacht vom 19. zum 20. Mai wiederum London an. Die Unternehmung gestaltete sich durch die große Anzahl der Flugzeuge, die London erzielten, und die Menge der auf

die Stadt abgeworfenen Bomben zum größten bisher durchgeführten Angriffe auf London. Einwandfrei wurde die starke Wirkung unserer Bomben in der City zwischen Admiralty und Westminster beobachtet. Hier große Brände brachen im Innern der Stadt aus.

Mit demselben guten Erfolge griffen andere Bombenflugzeuge Dover, Helmsford, Chatham und Southend an.

Der englische Bericht.

Reuter meldet: Nach den Berichten sind vier von den feindlichen Flugzeugen, die London und das Südostgebiet in der letzten Nacht angriffen, zum Absturz gebracht worden. Es scheint ein Angriff großen Stils gewesen zu sein. Eine beträchtliche Anzahl Bomben wurde abgeworfen, aber bis jetzt liegen noch keine Berichte über Verluste und Beschädigungen vor.

Zum Fliegerangriff auf Köln.

Die Zahl der Opfer. Ueber den von uns gestern gemeldeten Fliegerangriff auf Köln am 18. Mai wird aus Köln noch berichtet: Feindliche Flieger, die heute in einer Stärke von sechs Flugzeugen 23 Bomben auf Köln abwarfen, hatten es, wie schon aus der Verteilung der Einschlagstellen der Bomben ersichtlich, die fast alle auf die verkehrsreichsten Stellen der inneren Stadt fielen, lediglich auf die Bevölkerung abgesehen. Für diese Annahme spricht auch der für den Angriff gewählte Zeitpunkt am frühen Vormittag mit seinem besonders lebhaften Straßenverkehr. Auch die Art der Bomben läßt darüber keinen Zweifel zu. Es waren durchweg solche von geringer Durchschlagskraft, aber von desto größerer Splitterwirkung. Der Gebäudeschaden ist unerheblich. Dagegen sind 26 Tote und 47 Verletzte zu beklagen. Diese große Zahl von Menschenopfern ist darauf zurückzuführen, daß trotz rechtzeitiger Alarmierung der Stadt durch die verantwortlichen Dienststellen die oft wiederholten Bestimmungen über das Verhalten bei Fliegerangriffen so gut wie unbeachtet blieben.

Wie amtlich weiter mitgeteilt wird, sind von den beim Fliegerangriff verletzten Personen zehn ihren Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Toten auf 36 erhöht. Die Zahl der Verwundeten beträgt nach endgültiger Feststellung 85.

Auch Landau mit Bomben beworfen.

Von zuständiger Seite wird aus Karlsruhe gemeldet: Am Pfingstmontag mittag wurde die offene Stadt Landau von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, die zwei Frauen und ein Kind töteten und einigen Häuserschaden anrichteten. Landau ist eine Stadt in der bayerischen Pfalz).

Kaiser Karl im Orient.

Die Trinkbrüche in Konstantinopel. Bei dem Festmahl am Dienstag im Dolmadagische-Palast brachte der Sultan einen Trinkpruch aus, in dem es heißt:

Die freundschaftlichen Beziehungen unserer Häuser und gegenseitige Sympathie und Wertschätzung unserer Völker hat, durch das aufrichtige Bündnis unter den hohen Aufsicht des tiefbetrauten Kaisers und Königs Franz Joseph geweilt, unter der glorreichen Regierung Eurer Majestät ihre glänzende Probe auf den Schlachtfeldern bestanden. Unsere Völker in Waffen sind entschlossen, das von ihren Vorfahren vermachte moralische und territoriale Erbe in voller Unverletzlichkeit zu verteidigen. Es ist uns stets an unserem Herzen gelegen, ein großes Blutvergießen durch den Abschluß eines gerechten und ehrenvollen Friedens zu verhindern. Die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest bilden den unauferlegbaren Beweis für unseren Wunsch, diesem mörderischen Kriege ein Ende zu setzen. Mit Zuversicht warten wir den endgültigen Triumph unserer gerechten Sache ab.

Kaiser Karl erwiderte u. a.:

Das zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn bestehende Bündnis ist eine kostbare Botschaft für den glücklichen Ausgang des großen Krieges, das unsere Länder bereinigt mit ihren treuen

Verhandlungen, für ihre Unversehrtheit und Sicherheit einzustehen. Mit Hilfe des Unmöglichen nach der Tat, wo unsere Helden für ihre Opfer durch einen gerechten und ehrenvollen Frieden belohnt werden.

Ein Ereignis für Konstantinopel.

Der Abendempfang im Dolmabahçe-Palast am Dienstag war für Konstantinopel ein außerordentliches Ereignis, da seit der Abwesenheit des deutschen Kaiserpaars im Jahre 1899 kein Herrscherpaar den türkischen Hof besucht hat und somit kein Anlaß für solche Festlichkeiten vorhanden war.

Die Abreise des Kaiserpaars.

Dienstag abend fand in der österreichisch-ungarischen Botschaft in Konstantinopel zu Ehren des Kaiserpaars ein Diner statt, woran auch dessen Gefolge und die Herren des türkischen Ehrendienstes teilnahmen.

Die Wünsche der Tobrudschas.

Den bulgarischen Wählern zufolge haben Abgeordnete der Tobrudscha am 18. d. M. dem Kaiser Karl durch den Minister des Aeußeren Grafen Burian eine Denkschrift des Nationalrates von Bahadogh überreicht, worin sie ihren Wünschen nach Vereinigung der Tobrudscha mit Bulgarien Ausdruck geben.

Die Kaiserbrief-Angelegenheit.

Vorwürfe gegen Balfour.

Die Londoner „Daily News“ erklären sich von den Ausführungen Balfours zu dem Kaiserbrief sehr unzufrieden und schreiben: „Es ist eine feststehende Tatsache, daß Oesterreich zu Anfang 1917 einen definitiven Friedensvorschlag machte, der von Großbritannien, Frankreich und Italien verworfen wurde.“

Eine französische Stimme.

Der französische Sozialist Marcel Sembat schreibt in der Pariser „Antenne“: „Als unsere Regierung angekündigt genug war, den Brief Kaiser Karls an Prinz Sigismund zu veröffentlichen, haben wir die Folgen dieses schweren Fehlers alsbald vorausgesehen.“

Wieder ein Kriegs-Jahrestag.

Italiens Treubruch.

Heute am 23. Mai jährt sich zum dritten Male der Tag, an welchem Italien den Dreibund verbrach. Nachdem Italien zehn Monate lang eine zweideutige Einfallende Stellung eingenommen und die Zeit dazu benutzt hatte, sich militärisch zu rüsten, fiel es am 23. Mai 1915 hinterläßt seinen ehemaligen Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn an, in dem Wahne, die Wehrmacht

unseres Bundesgenossen in einem Zustande der Erschöpfung zu treffen. Wenn man sich an den damaligen Kriegsausbruch der Italiener erinnert, wenn man insbesondere sich vergegenwärtigt, wie die damaligen phantastischen Hoffnungen im Laufe der Jahre immer mehr zusammengebrochen sind, dann wird die ganze Trostlosigkeit der italienischen Kriegspolitik so recht klar.

Italien hatte bei seinem Kriegseintritt vier Armeen mit zwölf Armeekorps unter Waffen. Eine fünfte Armee ward später gebildet. Eifurchtbare Trossschlachten wurden mit Unterstützung von Kriegsgewehr, das aus allen Ententeländern zusammengekauft war, geschlagen, und nur um wenige Kilometer konnten die Italiener ihren Raumgewinn in österröschisches Gebiet ausdehnen.

Italien hat eine stärkere Bekämpfung erfahren, seine Rolle als militärisch entscheidender Faktor, die ihm vom Völkerverband zugedacht war, ist, wenn sie überhaupt vorhanden war, ausgespielt.

Wie aber sieht um Italiens innere Verhältnisse? Noch immer haben fanatische Kriegskämpfer, die jeden dem Frieden Zugewandten als Verräter bestrafen möchten, das Heft in Händen.

Rumänien und Beharabien.

Rumänien weist den ukrainischen Protest zurück.

Das Auswärtige Amt in Wien erhielt, wie das Berliner ukrainische Pressebüro meldet, am 15. eine Antwortnote der rumänischen Regierung auf den ukrainischen Protest betr. die Annexion Beharabiens.

- 1. Beharabien ist nicht annektiert, sondern hat sich freiwillig mit dem Stammland vereinigt.
2. Die rumänische Regierung kennt keinen Teil Beharabiens, wo sich die Bevölkerung für Ukrainer hält und den Wunsch ausgesprochen hätte, zur Ukraine zu kommen.
3. Als die Ukraine den Friedensvertrag in Brest-Litowsk unterschrieb, machte sie keinerlei Rechte auf Beharabien geltend.
4. Die rumänische Regierung erinnert an die Erklärung der ukrainischen Regierung gegenüber General Coanda vom 15. Januar 1918, daß sie nichts gegen eine Vereinigung Beharabiens mit Rumänien einzuwenden habe, sondern daß sie Rumänien dabei sogar unterstützen würde.

Der Prozeß Caillaux.

Caillaux' Zuversicht.

Nach Pariser Drahtmeldungen gibt der Untersuchungsrichter Bouchardon bekannt, daß sich seine Arbeiten in der Angelegenheit Caillaux bis zum Herbst hingieben könnten. Als Ursache des neuen Aufschubs gilt, daß der Verlauf des Prozesses „Bonnet Rouge“ das erwartete Material zur Belastung Caillaux' nicht ergeben habe.

Keine politische Redungen.

Zum Zusammentritt des Bundesrats. Der Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten sollte gestern nachmittag unter Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten v. Dandl, in Berlin zusammenzutreten.

Deutschland und die Ukraine. Aus Wien wird gemeldet: Bei einem zu Ehren des Staatsministers von Malow gegebenen: Essen, dem Ministerpräsidenten Sapozog und andere ukrainische Staatsmänner delowohnen, äußerte Reichsminister Freiherr von Malow in einer Ansprache aus, er hoffe bestimmt, daß sich nach Kriegsende Deutschland aus unserer militärischen Hilfeleistung für das junge Staatswesen eine dauernde freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich auf kulturellem, wirtschaftlichem und politischem Gebiete entwickeln werde.

Neue Tschechen demonstrieren in Prag. Vorgestern nachmittag haben auf dem Wenzelsplatz in Prag trotz des Verbotes wiederum große Demonstrationen stattgefunden.

Die Tschechen protestieren! Die tschechischen Abgeordneten Stanek und Tomasek erklärten bei dem österröschischen Ministerpräsidenten, um aber die während der Prager Feierlichkeiten getroffenen Vollziehungsmaßnahmen, sowie insbesondere über die Einstellung von „Karobni Dity“ Beschwerte zu führen.

Strohe Einschränkungen in der englischen Baumwollindustrie. Die englische Baumwollindustrie, die nach der neuerlichen Unterbrechung des Vorkriegsstandes des Handelsamtes von allen englischen Industriezweigen am meisten gelitten habe, wird demnächst weiteren Einschränkungen unterworfen.

Arbeiterunruhen in Bristol und Cardiff. Das „Berner Tageblatt“ meldet aus London, daß in Bristol Arbeiterunruhen stattgefunden haben.

Einstellung des Gerichtsverfahrens gegen den Jaren? Nach Petersburger Wittermeldungen hat das russische Volkstribunal für Justizangelegenheiten den Beschluß gefaßt, das Gerichtsverfahren gegen den Jaren, die Angehörigen des Hauses Romanow und andere Persönlichkeiten des alten Regimes einzustellen.

Erkrankung des Czarensohnes. Nach einer Pariser Meldung aus Petersburg ist der Czarensohn Alexi schwer erkrankt. Man hat fast keine Hoffnung mehr, ihn am Leben zu erhalten.

Dokumentenschatz. Das holländische Blatt „Telegraaf“ meldet, daß außerordentlich wichtige Geheimdokumente aus dem holländischen Hauptquartier gestohlen worden sind.

Von Stadt und Land.

Aue, 23. Mai.

Rönlgs Geburtstag in Aue. Zur Feier von Königs Geburtstag in Aue erläßt der Rat der Stadt in der heutigen Nummer unseres Blattes eine Bekanntmachung, die wir, namentlich soweit sie das Beflaggen der Häuser betrifft, besonderer Beachtung empfehlen.

- 1. Sächsischer National-Hymne. 2. Fest-Ouvertüre von Fr. v. Suppe. 3. Paraphrase über das Lied: „Ein Büchlein sang im Lindenbaum“ von Fr. Oberle. 4. Kirchblüte. Nocelette von U. Albert. 5. Weidmanns Jodel-Quadrille von S. Herrmann. 6. Potpourri u. Motiven d. Operette: „Der Vogelhändler“ von Carl Zeller. 7. Zwei Märche: a) Deutschlands Waffenschre von Blankenburg. b) „El Capitan“ von Souza.

Dem Verdienste. Wie wir hören, haben Herr Kommerzienrat F. W. Wantenberg die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden, Herr Buchhalter Walter Morfe v. d. Firma G. Listner und Herr Richard Lohse v. d. Fa. Erdmann Kircheis das Albrechtskreuz, sowie Hgl. Straßenwärter Uhlmann das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege im Kriege erhalten.

Titel- und Rangverleihung. Herr Amtsrat Richter in Aue, zur Zeit als Hauptmann im Reservdienst stehend, erhielt Titel und Rang als Oberamtsrichter.

Von der hiesigen Handelsschule. Dem Lehrer an der hiesigen Handelsschule, Herrn cand. rer. paed. Theodor Michael ist vom Ministerium des Innern der Amtsanwalt 2. Grades verliehen worden.

Kriegsauszeichnung. Der Rantierer Gefreiter Johannes Sindel von hier, Zeppelinstraße 12, erhielt die Friedrich-August-Medaille.

Beobachtet... Die W... eine gro... logende... vor allen... Die W... wurde v... dieses Dol... nicht Abl... schäften v... r De... n irgend... beschaulich... Sommerfo... er gravid... Nah sorgf... lühiger W... in die W... nicht nur... Welle rein... Schauspiel... erleben un... nen Reize... Geld... Stelle tot... aller Erb... rung ist... von Deuch... Petroleum... die Berwe... liberal er... wieder ern... leitung dr... zehend m... G... sich ein be... weis auf... halten dür... tagen nicht... wachse... o heißt es... des Waf... geschichteten... Jahresfrist... und doch... hervorziehe... Verhältniss... erloschen... stehen sehr... von ihrer... Die W... stellen abge... schilder hab... Verlesten... belt sich um... Verlesten...

Sprechsaal.

Die Redaktion dieses zum freien Meinungsäußerung unversehrte Briefe. Die Schriftleitung übernimmt keine Verantwortung für die veröffentlichten Meinungen.

Unfug im Stadtpark.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Wer immer noch die Meinung vertritt, daß die Kinder nicht verrotzt sind, der möge doch einmal einen Spaziergang nach dem Stadtpark unternehmen und möge den Weg nach dem Kreuzweg entlang gehen, dann wird er anderer Meinung werden. Er wird dort Kornfelder finden, die gewissenlos durch Kinder niedergetreten worden sind. Die vorhandenen Spuren lassen erkennen, daß Kinder in den Feldern ihr Unwesen treiben. Auch sind ganze Büschel Halme mit Wehren herausgerissen und weggeworfen worden. Durch diesen Unfug schädigen die Kinder nicht nur die Besitzer, sondern in der jetzigen schweren Zeit auch die Allgemeinheit. Möge es sich jeder zur Pflicht machen, bei Beobachtung solchen Unfugs selbst tatkräftig einzuschreiten, d. mit den Kindern gleich auf frischer Tat gebracht wird, daß die Eltern u. Felder zu schonen sind!

Neues aus aller Welt.

Selbstmord eines Leipziger Professors. Der in Wetmar im Ruhestand lebende frühere Direktor des Leipziger Seminars für Knabenhandarbeit Professor Dr. Ullrich hat sich erschossen.

Schweres Grabungsglück. Auf dem Schacht 3 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ bei Hamborn ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion, wodurch große Gesteinsmassen einströmten. Die Gewerkschaft teilt mit, daß das Unglück 21 Opfer gefordert hat.

Brennen in Stadt. Die Stadt Brzegany in Galizien steht in Flammen.

Ein Erdbeben in Hongkong. Wie der „Matin“ berichtet, fand in Hongkong (China) ein Erdbeben statt, das äußerst schwer gewesen ist. Swatow ist vollkommen zerstört. Die Zahl der Toten beträgt über 800. Laufende von Chinesen sind obdachlos; auch die Kasernen wurden demoliert.

Belebtes.

Das sibirische Stadtoberhaupt. In einer schwedischen Provinzstadt hatte sich eine Menge Menschen vor der Wohnung des Bürgermeisters angeammelt. „Was wollen Sie hier?“ fragte das Oberhaupt der Stadt verwundert. — „Wir demonstrieren, um mehr zu essen zu bekommen“, erschall es dumpf aus dem Haufen. — „Das ist eine gescheitete Idee“, gab der Bürgermeister zurück. „Ich komme gleich hinunter und mache mit.“

Letzte Drahtnachrichten.

Rühlmann über den Bukarester Frieden. Berlin, 22. Mai. Die Handelskammer hatte für heute Abend Einladungen ergehen lassen, in welcher der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Rühlmann einen Vortrag über den rumänischen Frieden hielt. Der Staatssekretär führte aus, in welcher glänzenden wirtschaftlichen Lage sich Rumänien dank einem unerbittlich raschen Aufstieg vor dem Kriege befunden habe. Er schilderte die politischen Ideen, mit denen die rumänische Regierung nach einer Verlegenheit, uns abträglichen Neutralität das Volk in den schlecht vorbereiteten Krieg geführt habe. Die weiteren Erweiterungen wandten sich den Fragen des Friedensschlusses zu. Weiter besprach der Redner die Dobrußasfrage und die österreichisch-ungarische Grenzverächtigung. Es seien die nötigen Garantien geschaffen, daß von Zerealien und anderen Naturprodukten und Oelergüssen Rumänien alles herzeuge und liefere, wozu es imstande sei. Eine Kriegsschadigung in bar sei nicht verlangt worden.

Die Neuordnung in Rumänien.

Bukarest, 22. Mai. Nach Abschluß des Friedensvertrages sind Änderungen in der Organisation der in Rumänien befindlichen militärischen Stellen notwendig geworden. Die bisherige Militärverwaltung wird aufgelöst. Die noch verbleibenden Dienststellen werden unter dem Oberkommando des Generalfeldmarschalls v. Klotzenberg vereinigt. Der bisherige Militär-Gouverneur General der Infanterie Luciu von Tichy und Weidenbach, der seit mehr als 1 1/2 Jahren an der Spitze der Militärverwaltung stand, ist nach Erfüllung seiner Aufgaben zum Kaiser unter Anerkennung des geleisteten Dienstes und unter Verleihung einer hohen Ordensauszeichnung von seinem Amte entlassen worden und hat Bukarest verlassen.

Das deutsch-schweizerische Abkommen unterzeichnet. Bern, 22. Mai. In einer amtlichen Mitteilung des Schweizer Bundesrates heißt es u. a.: Minister Lüttich mit Professor Baum und Nationalrat Rosman sind Sonntag aus Paris in Bern angekommen. In Paris wurde ihnen erklärt, die französische Regierung habe nie daran gedacht, durch wirtschaftliche Maßnahmen die Lage der Schweiz zu erschweren, wenn diese dazu kommen sollte, eine andere Lösung anzunehmen. Von diesen Erwägungen ausgehend, erklärte der französische Ministerpräsident unserem Gesandten, daß Frankreich das Angebot zur Lieferung von 85 000 Tonnen Kohlen monatlich zu 150 Franken franco Schweizer Grenze auch jetzt noch aufrechterhalte, allerdings in der Meinung, daß eine Kohlenlieferung Frankreichs in gar keine Beziehungen zu den deutschen Lieferungen gesetzt und in dem Uebereinkommen mit Deutschland gar nicht erwähnt werde. Die Rückzahl auf die Landesversorgung in Kohle, Eisen und anderen Waren erlaubt der Schweiz nicht, auf den Abschluß des Abkommens mit Deutschland zu verzichten. Am 21. hat daher der Bundesrat seine Unterabhandlung ermächtigt, den Entwurf eines deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens zu unterzeichnen.

Berlin, 22. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz wurde gestern unter dem Vorbehalt der Ratifizierung durch die beteiligten Regierungen abgeschlossen. Deutschland ist stolz mit großer Befriedigung festgestellt, daß es trotz mancher Schwierigkeiten und trotz aller feindlichen Störungsversuche gelang, eine befriedigende Ab-

machung zu finden, welche den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehr wiederum für längere Zeit auf eine solide Grundlage stellt.

Das neue Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 22. Mai. In einer Unterredung mit einem Berichterstatter des K. K. über den Besuch des ungarischen Königspaars in Sofia äußerte Radoslavow: Die jetzt beendeten Beratungen über einen Ausbau des Bündnisses zwischen Deutschland und der Monarchie und Bulgarien werden die Entente davon überzeugen, daß keine andere Verringerung eingetreten ist als eine Vertiefung, Erweiterung und innerliche Stärkung des Bündnisses.

Zum Gedenktag der italienischen Kriegserklärung.

Berlin, 22. Mai. Wie das Berliner Tageblatt meldet, bieten die italienische Regierung, sowie die Kriegsinteressenten das Neujahr an, um den Tag des Eintritts Italiens in den Krieg gedenkbar zu feiern. (1) Offenbar auf Drängen der Regierung werde an der Feier auch der englische Thronfolger teilnehmen, der heute in Rom eintrifft.

Bern, 22. Mai. Ein Dekret ordnet für Italien die Requisition der gesamten Getreideernte abzüglich der für die neue Aussaat und zum Selbstverbrauch der Produzenten notwendigen Mengen an.

Deutsche Flieger in Nor.

Kopenhagen, 21. Mai. National Tidende meldet aus Mainz (Schweiden): Mit einem holländischen Dampfer kamen am Sonnabend in Göteborg zwei deutsche Flieger an, die wegen Benzinmangels auf der Nordsee hatten niedergehen müssen und, nachdem sie vier Tage und drei Nächte auf See angebracht hatten, von Dampfern aufgenommen worden waren. Ein schwedischer Fischdampfer rettete an der Doggerbank zwei andere deutsche Flieger und brachte sie nach Westerland ein. Die Flieger die ebenfalls infolge Benzinmangels auf dem Meer gezwungen worden waren, hatten sechs Tage, teilweise ohne Nahrungsmittel und Wasser, auf dem Meer zubringen müssen.

Die „deutsche Verschwörung“ in Irland.

Rotterdam, 22. Mai. Wie die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London erfährt, sät die liberale Welle fort, die Regierung zur sofortigen Veröffentlichung der Beweismittel für die Verschwörung zu drängen, auf Grund deren die Sinnfeiner verhaftet worden sind. Der Korrespondent der Times in Dublin erzählt, daß die Verschiebung der Veröffentlichung einen ungünstigen Einfluß auf die öffentliche Meinung in Irland habe, die sich die Verhaftungen gefallen lassen würde, wenn die Beschuldigungen bewiesen werden könnten, daß die Sinnfeiner sich auf deutsche Maschinenfabriken eingelassen hätten. Die gesamte Haltung der nationalistischen Partei, die binnen kurzem in Dublin eine Versammlung abhalten wird, werde davon abhängen.

Diktator Wilson.

Washington, 22. Mai. Präsident Wilson hat den Ausnahmegesetz genehmigt, durch welches die Regierung weitgehende Befugnisse erhält, um Handlungen und Verfügungen, welche gegen die Landesverteidigung zu verstoßen, zu bestrafen.

China und Japan.

Peking, 22. Mai. Aus Peking wird gemeldet, daß der sino-japanische Vertrag, welcher am 16. Mai unterzeichnet wurde, bestimmt, daß die beiden Regierungen mit dem Zweck, der Gefahr einer deutschen Durchdringung des Ostens zu begegnen, eine gemeinschaftliche Vereinbarung auf dem Fuße voller Gleichberechtigung unter der Bedingung gegenseitiger Hilfe und Unterstützung für die Gegenden abgeschlossen haben, wo ein gemeinschaftliches Vorgehen notwendig ist.

Amtliche Bekanntmachung.

Königs-Geburtstag in Aue. Die gegenwärtige Zeit gebietet, daß auch in diesem Jahre von besonderen Festlichkeiten und Veranstaltungen am Geburtstage Sr. Majestät des Königs abgesehen wird. Wohl aber wird früh Nachts und mittags von 12—1 Uhr Musik auf dem Marktplatz gespielt werden, während in der Zeit von 11—12 Uhr die Glocken der Kirchen unserer Stadt zu Festgeläute erklingen werden. Unsere Einwohnerschaft bitten wir, durch reiche Beflaggung der Gebäude am 25. Mai 1918 den Tag als vaterländischen Festtag öffentlich zu kennzeichnen. Aue, am 17. Mai 1918. Der Rat der Stadt. Hofmann.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai. Freitag, den 24. Mai abends 8 Uhr Heiliger Abend. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Selmann. — Druck und Verlag: Neue Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

Aue - Bürgergarten.

Montag, den 27. Mai, abends 8 Uhr Gastspiel d. Dresdner Operettengesellschaft

Direktion: Fritz Richard und Alfred Tittel. Am Residenztheater in Dresden über 100 mal angeführt! Das beste Werk der letzten Jahre!

Wie einst im Mai.

Große Operettenposse in 4 Bildern v. Rud. Bernauer u. Rud. Schanser. Musik v. Walter Kollo u. Willy Bruch. Besetzung: Gustav Gummert, Das war in Schöneberg im Mai. Die Aue und alle Vorstädte. Der Mann aus Aue. Lieder, Komik und Sentimentalität. Preise der Plätze: Vorplatz 1 bis 1/2 Mark, Plätze 1 bis 1/2 Mark, Plätze 1 bis 1/2 Mark.

Bedenkmittel am Freitag: Graupen und Rindergerstenehl. Theater im Bürgergarten. Am Montag den 18. d. M. beschäftigt die Dresdner Operettengesellschaft unter Leitung von Dir. Alfred Tittel, welche durch ihre letzte Vorstellung „Die Königin der Luft“ noch in bester Erinnerung steht, im Bürgergarten wieder ein Gastspiel zu geben und zwar soll die Bernauer-Schänke-Posse „Wie einst im Mai“ in Szene gehen. Das Stück, das an allen größeren Bühnen eine große Reihe von Aufführungen erlebt, hat seine Popularität in der Hauptsache den beiden Hauptdarstellern „Es war in Schöneberg im Monat Mai“ und „Die Männer sind alle Verbrecher“ zu verdanken. Es bietet eine große Anzahl recht hübscher Nummern. Eine uns vorliegende Zeitung schreibt: „Die Idee ist hübsch und bietet vor allem Anlaß zu einer Reihe von dankbaren Witzstudien. Die Musik klingt gut und ist flüssig geschrieben. Gespielt wurde vorzüglich, was umso mehr hervorzuheben ist, als dieses Volksstück — denn ein solches ist es — Anforderungen an die Darsteller erhebt, wie sie sonst in diesem leichten Genre nicht üblich sind. Der Vorverkauf in den Cigarrengeschäften von Lorenz und Witter ist eröffnet.“

Des Sprengwagens. Während des Winters hat er in irgend einem südlichen Gerätehuppen ein verborgenes, beschauliches Dasein geführt — jetzt ist er an das ruffige Sommer Sonnenlicht gezogen worden und alltäglich fährt er gravitativ durch die Straßen, die er mit kühlendem Raß sorglich besprengt. Und hinter ihm eine Schar barhäutiger Bubens und Mädchens, die ihre Füßchen und Beine in die Wasserstrahlen tauchen und sich dabei von ihnen nicht nur kühlen lassen, sondern sich zugleich auf billige Weise reinigen, d. h., soweit das möglich ist. Dieses Schauspiel kann man jetzt sehr oft in unseren Straßen erleben und es entbehrt in keinem Falle eines eigenartigen Reizes.

Seld Parfam mit Petroleum! Von zuständiger Stelle wird geschrieben: Infolge starken Verbrauches aller Erdböllerzeugnisse für die Zwecke der Kriegführung ist äußerste Sparsamkeit bei Verwendung von Petroleum notwendig. Wo andere Quellen als Petroleum nicht zur Verfügung stehen, empfiehlt sich die Verwendung von Sparlampen, die demnachst überall erhältlich sein werden. Ueberdies muß immer wieder erneut der Anschluß an eine elektrische oder Gasleitung dringend empfohlen werden, wo eine solche nur irgend möglich ist.

Geht darfuß! In einem rheinischen Blatte findet sich ein bemerkenswerter Artikel, der unter besonderem Hinweis auf die Schuhknappheit, die noch lange Zeit anhalten dürfte, fordert, daß jetzt in den heißen Sommertagen nicht nur die Schuljungen, sondern auch die Erwachsenen darfuß gehen sollen. Die starke Bewegung, so heißt es in dem Artikel, die ursprünglich zu Gunsten des Barfußgehens auch der Angehörigen der sozial höher gestellten Kreise im vaterländischen Interesse vor etwa Jahresfrist einsetzte, sei leider fast vollständig abgeklaut. Und doch habe an den Verhältnissen, die jene Bewegung hervorriefen, sich nicht nur nichts geändert, sondern diese Verhältnisse hätten sich sicher noch verschlimmert. Die politischen und gesundheitlichen Gründe, die das Barfußgehen sehr empfehlenswert erscheinen lassen, hätten nichts von ihrer Schwerkraft verloren.

Die Messingbilder der Postbriefkästen werden in den nächsten Wochen abgenommen und den Metallsammelstellen abgegeben werden. Diese Auswechslung der Messingbilder bedingt gleichzeitig den Umbau der Uhren in den Briefkästen, die die Stunde der Leerung anzeigen. Es handelt sich um über 25 000 über das Reichspostgebiet verteilte Briefkästen dieser Art.

Schneeberg, 22. Mai. Ratgebersekretär Mednert erhielt das Adreßbuch 3; der Waldauischer Müller in Albernau erhielt die Friedrich-August-Medaille in Silber; die Köpplschu. Lehrerin Weinholt hier erhielt gleichfalls die Friedr. Aug. Medaille in Silber.

Neuhäusel, 22. Mai. Ertrunken ist im Altseltische hier selbst die 7jährige Tochter des Wirtschaftsgesellen Auerwald, die sich im Teiche die Füße baden wollte. Die Leiche der Kleinen ist noch nicht geborgen.

Neuwelt, 22. Mai. Fabrikbesitzer Paul Schmitz hat zum Andenken an seinen am 27. April 1918 verstorbenen Vater der Kirchgemeinde Neuwelt 20 000 Mark als „Hermann Schmitz-Stiftung“ über diesen zum Zwecke der Einrichtung und Unterhaltung einer Gemeindepflichtschule. Der so dringend nötigen Anstellung einer Gemeindepflichtlehrerin steht nun nichts mehr im Wege.

Gidsch, 22. Mai. Dem Orts- und Friedensrichter Alban Weichsner hier ist das Verdienstkreuz. Gerichtswachtmutter Behmann hier selbst ist der Untertanen-Gewaltinspektor verliehen worden.

Schadeh, 22. Mai. Dem Postmeister Hauptmann hier ist das Kriegsverdienstkreuz verliehen worden.

Bwickau, 22. Mai. Die Aktiendirektion der Aue-Bau v. m. B. B. B. kann morgen auf das 50-jährige Bestehen ihrer Gesellschaft zurückblicken. Am 22. Mai 1868 gegründet, hat sie sich 1918 durch Angliederung der Aktiengesellschaft Brauerei Cainsdorf bedeutend erweitert. Aus Anlaß des Jubiläums hat die Gesellschaft eine Stiftung von 20 000 Mark zur Unterstützung von Angehörigen und Arbeitern errichtet und außerdem ansehnliche Festgaben verteilt.

Wab. 22. Mai. Der Jugend von Kurorten ist dermaßen rego, wie er noch in keinem Jahre war. Wenn der Jugend in dem jetzigen Tempo anhält, wird bald kein einziges freies Zimmer mehr zu haben sein.

Witten, 22. Mai. Die königlichen Hoftheater beteiligen sich von jetzt ab gleichfalls an der Sammlung für den Soldat der Reichsarmee. Wie die Generaldirektion bekannt gibt, erhält jeder Besucher bis zum Ende der diesjährigen Spielzeit an den Wochenenden einen Freiplatz, wenn beim Kauf eines Platzes ein Goldstück mit abgegeben wird.



Unerwartet erhielten wir die furchtbare, fast ungläubliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Oatte, unser treusorgender Vater, herzensguter Sohn, unvergeßlicher Bruder, Onkel u. Schwager

Franz Linus Kaufmann

Sergeant in einem Infanterie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Friedrich-August-Medaille,
am 7. Mai abends 11 Uhr in treuer Pflichterfüllung nach 45 monatigem Kämpfen sein Leben durch Kopfschuß lassen mußte. Er wurde unter militärischen Ehren am 10. Mai auf einem Soldatenfriedhof beerdigt. Um so schwerer trifft es die Angehörigen, da schon ein Bruder und ein Schwager gefallen ist.

In tiefstem Schmerze

Flora Kaufmann geb. Opelt nebst Kindern Emil, Gertrud, Elisabeth, Ilse.
Lina verw. Kaufmann als Mutter,
Emil Kaufmann und Frau,
Otto Kaufmann (z. Zt. Gel.) und Frau,
Guido Viertel und Frau geb. Kaufmann,
Lina verw. Wieland geb. Kaufmann und alle übrigen Hinterbliebenen.

AUE, Burkhardtswald, Meinersdorf, Colditz, im Felde und in Gefangenschaft, den 23. Mai 1918.

Wir sollen dich nie wiedersehen? Ruhe in Frieden in Feindes Erde!



NACHRUF.

Mit tiefem Bedauern erfüllte uns die Nachricht, daß unser

langjähriges Vorstandsmitglied Herr Franz Linus Kaufmann,

Sergeant in einem Infanterie-Regiment,

auf dem Felde der Ehre geblieben ist.

Am 7. ds. Mts. erlitt er durch einen Granatvortreffer den Heldentod.

Mit Herrn Kaufmann ist ein Mitglied aus unseren Reihen geschieden, das sich durch seinen aufrichtigen Charakter und sein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl unserer besonderen Wertschätzung erfreute.

Gerne hat er sich stets die Förderung der sozialen Versicherung angelegen sein lassen. Unser aller Dank folgt ihm in die Ewigkeit nach. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm bewahren.

AUE, den 22. Mai 1918.

Für den Gesamtvorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Aue u. Umgeb. in Aue i. Erzgeb.
Alfred Fritzsche, I. Vorsitzender.

DANK.

Für die überaus großen Beweise der Liebe und Teilnahme von Nah und Fern beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

des Gutsbesitzers

Heinrich Gustav Espig

danken allen hiermit aufs innigste

die tieftrauernde Gattin

Agnes Espig,
Albert Espig,
Martin Espig,

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Gute Belohnung

erhält derjenige, welcher uns den Dieb nachweist, der uns gestern einen Lettermagen aus dem Hofe gestohlen hat.
Gemeinnützige Einkaufsgesellschaft m. b. H.,
Aue i. Erzgeb.

Fräulein

für Stenographie und Schreibmaschine für sofort in dauernde Stellung gesucht. Wir erbitten zunächst schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines.

Secarewerk Aue, Rollenpapierfabrik.

Unabhängige Frau

zur Besorgung landwirtschaftlicher Arbeiten zum baldigen Eintritt gesucht. Nur solche Frauen, welche mit Viehversorgung gründlich vertraut sind, wollen sich melden.

Wäschefabriken Gebrüder Simon, A.-G.,
Aue.

Walchpulver

(markenlos) pro Pfund 60 Pfg.
Wettinerstraße 48, am Wettinpl.
Wiederverkaufser billiger!

Zigaretten

nur an Verbraucher.
1000 St. 62, 82, 100, 120, 150 Mk.
liefert per Nachnahme
Paul Chollyk, Dresden-L. 24.
Häbnerstraße 19.
Telephon 23008.

Junge, unabhängige Frau

als Aufwartung gesucht.
H. Weidel, Bahnhofstr. 20.

Kopfhhaarwässer

in großer Auswahl empfiehlt preiswert
Gustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettinpl.
Ausgestämmte Frauenhaare
läuft stets der Obige.

Aufträger und Brenner sowie einige Hilfsarbeiter

werden eingestellt.

Excelsiorwerk, A.-G., Löbnitz i. E.

Werkzeug-Schlosser Werkzeug-Dreher Schlosser für Vorrichtungsbau

bei gutem Lohn sofort gesucht.

Albert-Werke Zschopau

Werkstätten für Präzisions-Mechanik.

Für eine Betriebsküche

(täglich 800 Portionen)
wird eine erfahrene, zuverlässige

Kochfrau gesucht.

Ausführliche Angebote mit bisheriger Tätigkeit und Ansprüchen erbeten an
E. C. Glader, Jöhstadt.

Allgemeiner Turnverein Aue. (D. T.) Bereinsversammlung

Freitag, den 24. Mai 1918, abends 9 Uhr im Bürgergarten.
Alle Mitglieder, namentlich die älteren, werden um ihr Erscheinen ersucht.
Der Turnrat.

Apollo-Licht-Spiele Aue am Bahnhofste

Freitag bis Sonntag, den 24. bis 26. Mai
Sonder-Aufführung des Kriegsamlichen Films
Pioniere beim gewaltsamen Flußübergang.

Hierauf Gastspiele berühm. Künstl.
Henny Porten, Hans Mierendorf!

Höhenluft

Ein allerliebster Hofgeschichtchen. Das Liebeswerben zweier Fürstentöchter Lustspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle: Henny Porten und H. P. Hartmann als Partner. Dekorationen hierzu entworfen u. gestellt von Ludwig Kalner.



Der Saratogakoffer

Ein Abenteuer des berühmten Harry Higgs. Interessantes Detektiv-Schauspiel in 5 Akten. Die Handlung spielt in 3 großen Hotels. Hauptdarsteller: Fr. Thea Sandten, deren Kostüme dem Atelier von V. Mannheimer entstammen. Hans Mierendorf als Detektiv Harry Higgs.

Das Programm beansprucht etwa 2 1/2 Stunde Spielzeit, weshalb die Vorstellungen an den Wochentagen um 7 1/2 Uhr beginnen. Einlaß 6 Uhr. Sonntags von 2 bis 6 Uhr für Kinder und Jugendliche.

Spielfolge:
Ab 7 1/2 Uhr Höhenluft ab 8 1/2 Uhr Saratogakoffer
2. Vorstellung ab 9 Uhr Höhenluft ab 10 Uhr Saratogakoffer.
Vordem Pioniere beim Flußübergang.
Um das lästige Warten zu vermeiden wolle man nach Möglichkeit die 7 1/2 Uhr Vorstellung benützen und die Anfangszeit beachten.

Infolge der hohen Unkosten sehen wir uns genötigt für diese 3 Tage einen Preisaufschlag zu erheben. Loge 150, I. Pl. 100, II. Pl. 70, III. Pl. 50 Pfg. Höflichst ladet ein Apollo-Lichtspielhaus.

Tätig. jung. Lackierer,

milidärfrei, zur Behandlung v. Massenartikeln f. dauernde Beschäftigung auch nach dem Kriege gesucht.

Rorica Werk,
O. J. Wenglein, Röhrenberg.

Gut erhaltener Klappwagen (zweifelh) preiswert zu verkaufen. Kirchels, Drebr.-Aug.-Str. 27, III.

Ein Haus ist Umstände halber zu verkaufen. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Stube, Küche u. Kammer für ein oder zwei Personen ab 1. Juli zu vermieten. Zu erf. im Auer Tageblatt.

Natio

in notge
fen und
Das Rab
das heit
plante Q
Königrei
dieser M
seine Bei
nationale
ihrer Mi
wähleist
jede Tre
von Eigt
ihnen no
alten W
flavischer
beutende
sind, um
riatis n
des tshed
das Bra
walle ver
zukünftige
haben. I
sonst so
die Unfa
Ihr Zufu
Herrschaft
Die Folge
reichlichen
garischen
strebenge
Gesamtma
Untertane
einer aut
tschedsche
genlesen
die Slawe
das ihnen
nationales
es sich m
bereinbar
Die n
nstrativ
Titel Krei
säufige W
sen diese
tschedsche
ich scheide
von nation
A l a i d e m
spricht, die
reichs in
dem jede
haben und
sammenar
ben soll.
Staates ni
national a
de Kreise.
tional gefo
gleicher M
tum und et
sen nation
meinesmes
Fragen zu
langer We
Frieden un
Weidies.
Die
Der
lautet:
Bon d
Der
König
gehnädiger
stess v. O